

## Die farbigen Glasfenster im „Alten Sitzungssaal“ des Heidelberger Rathauses

Das Heidelberger Rathaus birgt eines der wenigen Beispiele großformatiger profaner Glasmalereien mit figürlichen Darstellungen aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts in der Stadt.

Zwischen 1905 und 1908 wurden in den 1886 bis 1890 historistisch ausgestatteten Sitzungssaal des nördlichen Rathausanbaus des Architekten Hermann Lender sechs großformatige, 4,60 m hohe Rundbogenfenster eingebaut: drei Fenster in der nördlichen Längswand des heutigen „Alten Sitzungssaals“ und gegenüberliegend drei weitere Fenster. Die Vorgänge um deren Planung und Herstellung sind durch Briefe, Aktennotizen und Verträge im Stadtarchiv Heidelberg gut dokumentiert. Eine Magisterarbeit von Bärbel Roth an der Universität Heidelberg von 1992 beschäftigt sich ausführlich mit diesen Glasmalereien.

Schon 1887 beschloss eine städtische, künstlerische Kommission eine historische Thematik für die Ausgestaltung des neuen Saales, was durchaus im Trend der Zeit lag. In den Fenstern erscheinen, an der Nordseite beginnend, von Westen nach Osten und auf der Südseite fortgeführt von Osten nach Westen, in chronologischer Reihenfolge alle 21 Kurfürsten, ein Kuradministrator und eine Pfalzgräfin der Zeit zwischen 1329 und dem Ende der Kurpfalz 1803.

Besonders hervorgehoben sind die beiden Mittelfenster der Nord- und Süd-wand, durch die Darstellung eines Kurfürsten als monumentale Ganzfigur. Auf jedem der sechs Fenster erscheint ein Ausschnitt aus der Heidelberger Stadtlandschaft in Bezug auf die jeweils zugeordnete Zeitepoche. Sechs Stifter bzw. Stifterfamilien fanden sich nach und nach zur Finanzierung der Glaskunstwerke bereit. Ihre Namen und die jeweilige Jahreszahl der Fensterfertigung sind am unteren Ende der Fenster vermerkt. Signaturen der Entwerfer oder der ausführenden Werkstatt fehlen.

Die Fenster wurden in zwei Phasen gefertigt: September 1901 bis Juni 1905 die beiden Mittelfenster, Februar 1905 bis Juli 1907 die vier restlichen, nachdem sich auch für diese Stifter gefunden hatten.



Mittleres Fenster im Rathaussaal, Nordseite:  
Friedrich I. der Siegreiche  
(Foto: Michaela Escher-Eisel)

Der Aufbau des nördlichen Mittelfensters entspricht dem seines südlichen Pendant: Vor einer Landschaft füllt eine frontale monumentale Figur etwa drei Viertel des Fensters, umgeben von einer schlichten Architekturrahmung, in der eine Laubgirlande den Rundbogen dekoriert. Das untere Fensterviertel füllen Wappendarstellungen und Beiwerk sowie die Stifterinschrift.

Die vier seitlich der Mitte angeordneten Fenster sind jeweils in drei vertikale Bahnen im Verhältnis 1:2:1 aufgeteilt. Darüber spannt sich ein Rundbogen in opakem Weißglas, von einer buntfarbenen Eichenblattgirlande umrahmt. Durch die rechtwinklige Anordnung der Windeisen im Mittelfeld der mittleren Bahn erscheinen die zwölf hochrechteckigen Glasfelder wie ein Fenster, durch das der Betrachter scheinbar nach draußen auf eine Stadtansicht von Heidelberg blickt. Fünf Kurfürsten sind in jedem der vier Fenster abgebildet: je drei durch Porträts dargestellt, je zwei weitere in Form von Inschriftentafeln verewigt. Das Brustbild des oben in der Mitte erscheinenden Kurfürsten in einem Rundmedaillon, umgeben von einem Blüten- und Früchtekranz in einem ornamentalen Rahmen aus kleinteiligen Architekturelementen und Schmucksteinen, wirkt wie eine Fensterbekrönung. Eine Inschriftentafel unter dem Bildnis trägt den Namen und die Regierungsdaten des Dargestellten. Zwei weitere Brustbilder von Kurfürsten, ornamental gefasst wie das obere mittlere Kurfürstenbild, erscheinen links und rechts unten in den seitlichen Fensterbahnen, wobei sich ihre Namen über und die Jahreszahlen unter den Medaillons finden. Unter der Stadtansicht komplettieren zwei nebeneinanderstehende Inschriften die jeweilige Fürstenrunde. Der Eindruck, aus einem Innenraum ins Freie zu blicken, verstärkt sich durch die mosaikartige Füllung der oberen Teile der Seitenbahnen mit Opakgläsern in Grau- und Blautönen. Eine Variation im Aufbau zeigt sich in den beiden westlichen Fenstern, die den Anfang und das Ende der Chronologie bilden. Im Fenster 1 und 6 schiebt sich das 4-teilige Kurpfälzer Wappen bzw. ein Wappen mit dem Kurpfälzer Löwen vor einen Teil der Stadtansicht.

Fenster 1 (Nordseite, West, 1907): Bildnisse: Mitte oben: Ruprecht I. (1329–1390), unten links: Ruprecht III. (1398–1410), unten rechts: Ludwig III. (1410–1436); Inschriften: unten links: Ruprecht II. (1390–1398), unten rechts: Ludwig IV. (1436–1449). Stadtansicht, wohl in Bezug auf die Stadterweiterung unter Ruprecht II.: Stadtmauer der Vorstadt von Osten mit Speyrer Tor rechts und dem Rundturm an der Südwestecke. Stifter: Stadtrat und Hotelbesitzer Adam Ellmer, anlässlich seines 70. Geburtstags.

Fenster 2 (Nordseite, Mitte, 1905): Monumentalfigur Friedrich I. (der Siegreiche) (1440–1476) in Rüstung auf gerüstetem Pferd vor einer Stadtansicht. Stifter: die Familie des Wachsfabrikanten und Stadtrats Friedrich Klingel (+ 1902), dessen Witwe Adele 2650 Mark bezahlte.

Fenster 3 (Nordseite, Ost, 1906): Bildnisse: Mitte oben: Ottheinrich (1556–1559), unten links: Ludwig V. (1508–1544), unten rechts: Friedrich II. (1544–1556); Inschriften: unten links: Ludwig VI. (1576–1583), unten rechts: Philipp (der Aufrichtige) (1476–1508). Stadtansicht: Heilig Geistkirche und umliegende Gebäude, möglicherweise im Hinblick auf die Einführung der lutherischen Reformation durch Ottheinrich 1556. In der chronologischen Reihe der Fürsten fehlt Friedrich III., der wohl im Zusammenhang mit den reformierten Fürsten calvinistischer Prägung im gegenüberliegenden Ostfenster



Die Fenster der Nordseite im Rathaussaals. (Foto: Michaela Escher-Eisel)

der Südwand auftritt. Stifter: Familie des Stadtrats und Besitzers einer Eisen-, Stahl- und Messingwarenhandlung in der Hauptstraße 18 Friedrich Wolff.

Fenster 4 (Südseite, Ost, 1907): Bildnisse: Mitte oben: Friedrich V. (1610–1632), unten links: Friedrich III. (1559–1570), unten rechts: Friedrich IV. (1592–1610); Inschriften: unten links: Johann Kasimir (1583–1592), unten rechts: Karl II. (1680–1685). Stadtansicht: Marstall mit Neckar und Neckarschiff in Erinnerung an das von Johann Kasimir errichtete Zeughaus. In der Aufzählung der Fürsten fehlt zwischen Friedrich V. und Karl II. Kurfürst Karl I. Ludwig, der im Nachbarfenster als Großfigur erscheint. Stifter: Kommerzienrat Wilhelm (?) Landfried mit zwei Brüdern Jakob, Fritz und Vetter Hermann, damals die größten Tabakunternehmer der Stadt.

Fenster 5 (Südseite, Mitte, 1905): stehende, dem Betrachter leicht seitlich zugewandte Monumentalfigur Karl Ludwigs (1632–1680) vor dem Heidelberger Schloss zur Zeit Friedrichs V., möglicherweise als Hinweis auf seinen Anspruch, an die alten Rechte und den Stand seiner Familie vor dem 30-jährigen Krieg anzuknüpfen. Stifter: Stadtrat und seit 1862 Unternehmer der Fuchs'schen Waggonfabrik Karl Fuchs und Familie, anlässlich der Verlobung seiner Tochter, der vergeblich um die Einbringung eines Porträts der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte in das Fenster bat, so dass dieser als einziger Frau nur in einer Inschrift, Liselotte 1652–1721, gedacht wurde.

Fenster 6 (Südseite, West, 1907): Bildnisse: Mitte oben: Philipp Wilhelm (1685–1690), unten links: Johann Wilhelm (1690–1716), unten rechts: Karl Theodor (1742–1799); Inschriften: unten links: Karl Philipp (1716–1742), unten rechts: Max Josef (1799–1803). Stadtansicht: Alte Brücke mit Blick von Nordwesten auf das Brückentor, als eines der bekanntesten Heidelberger Bauwerke, unter Karl Theodor errichtet. Stifter: Familie des bekannten Philosophieprofessors und Geheimrats Kuno Fischer. Das 1907 vollendete Fenster wurde im Juli 1908 anlässlich des 2. Todestages Kuno Fischers eingebaut.

Ausführende Werkstatt war die Heidelberger „Glasmalerei-Anstalt“ von Heinrich Beiler sen. (1836–1914), der 1863 den ersten Glasmalereibetrieb in der Stadt gegründet hatte und seit 1878 in der Sandgasse 6 erfolgreich die weit über die Region hinaus bekannte Werkstatt führte. Anfangs vor allem für Glasmalereien in Heidelberger Kirchen beschäftigt, erhielt Beiler zahlreiche Aufträge in öffentlichen Gebäuden und in Privathäusern.

Der Gymnasialprofessor und Konservator der Städt. Sammlungen Karl Pfaff (1856–1908) konnte im Herbst 1901 den frisch ernannten Direktor der Großherzogl. Badischen Kunstgewerbeschule in Karlsruhe Karl Hoffacker (1856–1919) für die Entwürfe der Rathausfenster gewinnen, der diese Aufgabe sogar unentgeltlich übernahm. Vorerst hatte man die Idee, die Fenster der Nordseite mit einem Ereignis aus der Pfälzer Geschichte und zwei Pfälzer Fürsten (Ruprecht I. und Karl Ludwig) auszustatten und die auf der Südseite mit einem Bild aus der badischen Geschichte, den Abbildern des Markgrafen Karl Friedrich und des regierenden Großherzogs Friedrich I. Dieses Bildprogramm wurde jedoch schon bald in das letztlich verwirklichte verändert. August Thorbecke, ehrenamtlicher Betreuer der Städtischen Sammlungen auf dem Schloss und Pfaff bemühten sich in eben diesen Sammlungen und in Bibliotheken nach Vorlagen für die Stadtansichten und für die Fürstenporträts. Man fand sie auf Gemälden, Kupferstichen und auf Münzen. Für die Darstellung der Gebäude in den Stadtansichten der Fenster orientierte man sich überwiegend an der großen Stadtansicht von Matthäus Merian von 1620, teilweise sehr vereinfacht oder in veränderten Proportionen dargestellt. Für die figürlichen Teile der Kartons wurde der Karlsruher Maler und Zeichner Heinrich Kley (1863–1945) verpflichtet, der in Heidelberg durch seine Arbeiten zum Universitätsjubiläum 1886 und durch sein monumentales Wandbild „Heidelberger Sommertagszug“ von 1901/02 für den Ballsaal der Stadthalle, kein unbeschriebenes Blatt mehr war. Hoffacker war somit für die Gesamtkonzeption der Fenster und die Farbgebung zuständig, während Kley die figürlichen Teile der beiden zuerst herzustellenen Mittelfenster entwarf. Die Entwürfe der restlichen vier Fenstern übernahm Hoffacker allein. Die Werkstatt Beilers setzte die Entwürfe um, Beiler besorgte auch die Farbgläser. Alle Fenster sind in der damals modernsten Technik als Kunstverglasungen gearbeitet, wobei die Verbleiung der oft kleinteiligen Farbglasflächen nicht nur die Umrisse, sondern auch die Binnenzeichnungen der Darstellungen nachzeichnet. Kleys Figuren wirken durch die Verwendung von Schwarzlot in den Binnenzeichnungen bei den Mittelfensterdarstellungen weitaus lebendiger, als die von Hoffacker allein entworfenen Fenster, deren Fürstenporträts recht maskenhaft wirken.

Glatte und auch strukturierte Farbgläser mit Riefen, Rillen, rauen Oberflächen in abgestuften Farbtönen, in denen das Licht sich bricht, sorgen für einen lebendigen abwechslungsreichen Ausdruck. Speziell bei den Figuren der Mittelfenster wurden teure, nur schwer zu beschaffende Opaleszenzgläser verwendet. Die Kosten für die sechs Fenster beliefen sich letztlich auf 12.200 Mark.

Kurz vor ihrer offiziellen Einweihung entgingen die Fenster den Schäden durch den großen Rathausbrand am 2. März 1908, so dass der Bad. Großherzog Friedrich II. sie am 2. Juli 1908 bei einem Empfang in Augenschein nehmen konnte.

## Literatur

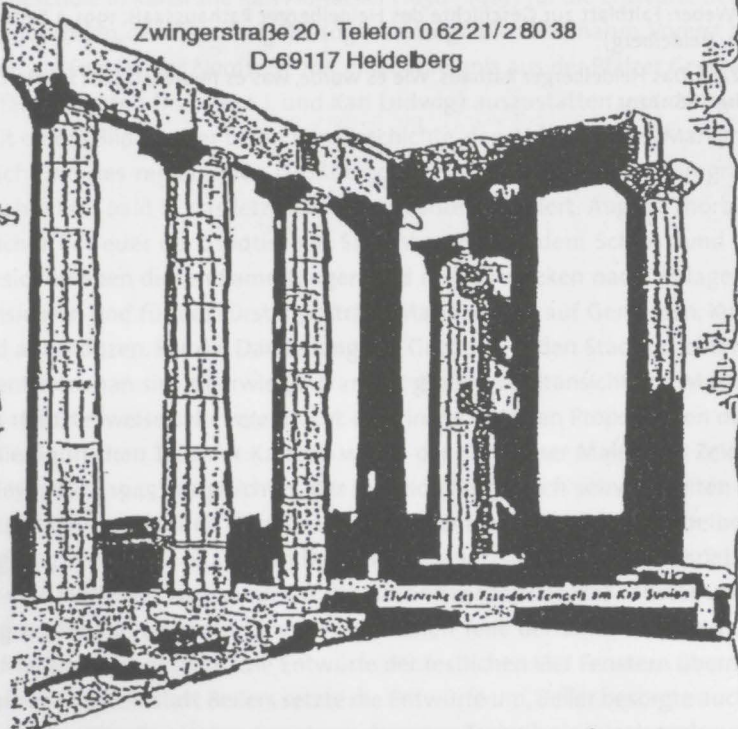
- Stadtarchiv Heidelberg Akte UA Archiv Nr. 64 Fasc. 11 der Stadtgemeinde Jahr 1901/1908: Die Fenster im großen Rathaussaal, hier die Stiftung von Glasgemälden (1901/1908)
- Adressbuch der Stadt Heidelberg nebst den Stadtteilen Neuenheim, Schlierbach und Handschuhsheim für das Jahr 1839, 1860/61, 1874/75, 1882–1896, 1901/1902, 1905, 1906
- Chronik der Stadt Heidelberg, Bd. 13, 1905 und Bd. 15–17, 1907–1909 (gedruckt 1913)
- Alexander Kunkel: Heinrich Kley. Leben und Werk. Diss. Universität München, Weimar 2010
- Bärbel Roth: Sakrale und profane Glasmalerei in Heidelberg zwischen Historismus und Jugendstil. Magisterarbeit Universität Heidelberg, Heidelberg 1992
- Diana Weber: Faltblatt zur Geschichte des Heidelberger Rathaussaals, 1991, 3 Seiten (Stadtarchiv Heidelberg)
- Adolf Zapf: Das Heidelberger Rathaus. Wie es wurde, was es heute ist. O.J. (Stadtarchiv Heidelberg ZGS 1/205)



# Griechische Taverne

Restaurant an der Bergbahn  
M. Exarchos

Zwingerstraße 20 · Telefon 0 62 21 / 2 80 38  
D-69117 Heidelberg



Stülpreihe des Poseidon-Tempels am Kap Sounion

Unsere Gerichte zum mitnehmen.

- anrufen 28038
- bestellen
- abholen